

Soll der Niederrhein untergehen?

„MEHR ALS DIE VERGANGENHEIT INTERESSIERT UNS DIE ZUKUNFT, DENN IN IHR GEDENKEN WIR ZU LEBEN.“
(Albert Einstein)

Xanten, 29.04.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

egal worüber wir sprechen, egal womit unser politisches Engagement zu tun hat, bei (fast) allem geht es um den Schutz, den Bestand und die Sicherheit unseres Lebensraumes. Seit mehr als 100 Jahren wird über die Folgen des Untertagebergbaus durch Absenkung eines potenziellen Überflutungsgebietes und über dem zu Tage tretenden Grundwasser über das reale Lebensraumrisiko unserer niederrheinischen Heimat diskutiert und argumentiert.

Viele der Studien, Argumente und Ausblicke von Fachleuten hätten eigentlich den Akteuren die Augen öffnen müssen, denn sie sprechen den Verstand an und wären über die Jahre hilfreich gewesen sicherheitstechnische Belange zu verändern, wenn Ihre Argumente bei der Politik und den Behörden Anklang gefunden hätten.

**Was macht die Gesellschaft so sicher dass es in einem
bergbaubetroffenen und abflusslosen Senkungsgebiet alles gut und sicher zu sein scheint?**

**Unterschätzen Sie langfristige Entwicklungen nicht, wie den Klimawandel,
denn das ist schon Anderen zum Verhängnis geworden!**

Anscheinend liegt es in der Mentalität des Menschen erst dann umzudenken, wenn das Unvorstellbare zur bitteren Realität wird. (siehe die letzte Katastrophe 2021 an der Ahr).

Die 2007 veröffentlichte EU-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (EU-HWRM-RL) hatte den Weg aufgezeigt! (Prof. Dr. Uwe Grünwald, HWNG-Rhein dazu: „Alles soll besser werden doch nichts darf sich ändern!“)

Gerade beim Hochwasserschutz, vertreten die Deichverbände, als Ehrenämter, wesentliche Aufgaben, zum Schutz vor extremen Rheinabflüssen, wobei der Staat immer mehr auf „Privat und Ehrenamt - vor Staat“ setzt und sich damit der Verantwortung für den Lebensraum von mehr als ½ Million Menschen zu entziehen scheint.

Zum Schluss überlässt der Staat gerne den Bürger oftmals alleine seinem Schicksal! (Bsp. an der Ahr, wo sind die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung? Im vorzeitigen Ruhestand?)

Wie vom berufenen Munde verlautet, entstand in den letzten Jahren in vielerlei Hinsicht ein erheblicher Vertrauensverlust. Dies ist deutlich zu erkennen an ausbleibenden Innovationen, Umgang mit Humankapital, Zustand der Bundeswehr, Zustand von Straßen, Bahn, Brücken und den Schutz und die Sicherheit von Wasserläufen. Dass diese Zustände in großen Teilen, gelinde ausgedrückt, als nicht mehr „gut“ zu bezeichnen sind, lässt sich nicht leugnen. Es hat mittlerweile einen Zustand erreicht, den man in Deutschland vor Jahren für unmöglich gehalten hätte.

Leider zeigen die Tendenzen uns ein Bild einer immer schwächer werdenden Republik, mit illustren Zukunftsvisionen, was viele unserer Nachbarstaaten kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen.

Liegt es daran, dass

- Richtlinien und Gesetze zur Vorsorge und Schadensverhinderung, zum Schutz der Lebensräume, zum Schutz für Leib und Leben und zur Sicherung staatlicher Aufgaben nicht befolgt sogar ignoriert werden?
- der Staat das Konstrukt der Deichverbände nicht an moderne Anforderungen angepasst hat?
- im Schadensfall Verantwortliche aus Politik und Verwaltung juristisch kaum haftbar gemacht werden können und dadurch ein gefühlter „rechtsfreier Raum“ besteht? (Loveparade/ Hochwasser Ahr)

Ignorierung sicherheitsrelevanter Vorschriften – ohne Folgen für Verantwortliche!

Im Gegensatz dazu zeigt der Staat, wie er im Straßenverkehr konsequent seine Gesetzesmacht anwendet und durchsetzt.

Es ist nicht nur der Vertrauensverlust in einzelne staatstragende Strukturen, es ist auch die Sorgfaltspflicht mit der man die übertragenen sicherheitsrelevanten Aufgaben zu erfüllen hat, bzw. auch dazu in der Lage ist.

Ebenso erwartet die Öffentlichkeit eine Beweispflicht über die aktuelle Sicherheit von Deichen und des Polders, da der seit Jahrzehnte bestehende Sanierungs- und Anpassungsstau nur nachdenklich stimmen kann.

Derzeit besteht keine öffentlich bekannte Strategie wie man mit dem „Unvorstellbarem“ umzugehen hat, wenn das im Bergsenkungsgebiet stehende Stauwasser (hinterströmtes Rheinhochwasser/Starkregen) bis zu 10 Meter und mehr über Flur steht. (lt. NHWSP von 2013)

Der derzeitige Katastrophenschutz ist bei einem real eintretenden Ereignis überfordert. Tausende Menschen und Tiere können nicht gerettet werden. Fluchtwege sind nicht ausgewiesen. Aus den Bergsenkungsmulden wird das „Stauwasser“ nicht abfließen können da die Deiche wie Staudämme wirken und die LINEG dafür nicht ausgestattet ist.

In Verkennung der Situation, dass u. a. das bergbaubetroffene Senkungsgebiet unterhalb des Rheinwasserspiegels liegt, ist die öffentliche Reaktion der Bürgerinnen und Bürger und Wirtschaftsverantwortlichen nur so zu verstehen, dass sie glauben in einer „unproblematischen“ Region zu leben.

Wir geben zu bedenken, dass bei einem weiter so, wie in den letzten Jahren, man den Ernst der Lage und das Lebensraumrisiko für unsere und den nachfolgenden Generationen weiterhin fahrlässig aufs Spiel setzt!

Mit freundlichen Grüßen, ihre

HochWasser- und InfrastrukturSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

Im Namen des HWS-Teams,



H.-Peter Feldmann

Hans-Henning Schultes

Kontakt: H.-Peter Feldmann

02801-6584 - info@nr-feldmann.de - www.nr-feldmann.de (immer aktuell)

Link zur Pressemitteilung von RP und NRZ und abgewiesene Petition an Berlin und Düsseldorf:

<https://www.nr-feldmann.de/einleitung/lebensraum-im-blick-nrw/>

Hochwasser betroffene Einwohner (Auswahl)

Quelle: <http://www.flussgebiete.nrw.de>

Lt. Hochwasser-Risiko-HQExtrem (Stand 04/2023)

Anzahl Betroffene in den Kommunen:

17.940 Kleve	27.150 Emmerich am Rhein
15.370 Hamminkeln	21.510 Rees
12.970 Kalkar	13.610 Xanten ●
15.280 Wesel ●	7.050 Alpen ●
26.910 Rheinberg ●	28.620 Kamp-Lintfort ●
96.590 Moers ●	28.510 Duisburg ●
23.290 Krefeld	178.540 Düsseldorf
260.810 Köln	25.280 Bonn

● Kommunen mit bergbaulichen Senkungen

